

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 5

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Addition

1. Zählt zwei nacheinanderstehende Zahlen zusammen! ($11 + 12, 12 + 13$)
2. Zählt zwei untereinanderstehende Zahlen zusammen! ($11 + 21, 21 + 31$)
3. Zählt zu jeder Zahl 9, 17, 45...!
4. Zählt die zwei Zahlen zusammen, die ich zeige!
5. Zählt die drei untereinanderstehenden Zahlen über dem waagrechten Doppelstrich zusammen!
6. Koordinatenbezeichnung: Zählt zusammen: $B\ 5 + F\ 7$!
7. Addiert die Zahlen der ersten (...) Reihe bis zum senkrechten Doppelstrich! (Ganze Reihe.)
8. Addiert die erste (...) Kolonne bis zum waagrechten Doppelstrich!
9. Addiert zur gezeigten Zahl die entsprechende im rechten (linken, oberen, untern) Tabellenviertel!
Beispiel: Ich zeige 23. Entsprechende Zahl im rechten Tabellenviertel: 28. Ich zeige 23. Entsprechende Zahl im untern Tabellenviertel: 73.
10. Übung 9, aber die entsprechenden Zahlen der drei übrigen Tabellenviertel zusammenzählen.
Beispiel: Ich zeige 12. Rechnung: $12 + 19 + 89 + 82$.

Subtraktion

1. Zählt von den Zahlen unter dem waagrechten Doppelstrich 6, 7... ab!
2. Ich zeige zwei Zahlen. Zählt die kleinere von der größeren ab!
3. Übung 2, aber Zahlen sagen: Zum Beispiel: C 6, K 5.
4. Zählt A 2 von F 2 ab!
5. Zählt von der Zahl, die ich sage, die entsprechende im obern Viertel ab! (D 5: 74—14.)

Multiplikation

1. Nennt immer das Doppelte der gezeigten (bezeichneten) Zahlen!
2. Vervielfacht die Zahlen der Kolonne B mit der obersten Zahl dieser Kolonne! Dito mit Kolonnen C, D...
3. Rechnungsvorteile: Vervielfachen der Zahlen mit 5, 9, 11, 15, 21, 25, 50...

Division

1. Teilt die Zahlen der verschiedenen Kolonnen (B-K) durch die oberste Zahl der Kolonne!
2. Teilt A 6 durch F 3...!
(Fortsetzung folgt)

Europäisches Seminar für Lehrer und Hochschulstudenten

Umschau

Der Information über gemeinsame europäische Probleme wollte sich die „Europawoche 1961“ in Zürich vom 18. bis 30. April widmen. Als Veranstalter zeichneten das Aktionskomitee Europa-woche, die Schweizerische Europa-Union und die Schweizersektion des Europäischen Lehrerbundes.

Das Hochschulseminar für Lehrer und Studenten an der ETH vom 19. bis 22. April 1961, mit einem feierlichen Empfang im Zürcher Stadthaus durch Regierungsrat und Stadtrat, das Europäische Kolloquium im Grand Hotel Dolder, zwei Sitzungen des Europa-Rates (Kultur- und Wirtschaftskommission),

öffentliche Veranstaltungen wie Ausstellungen, Filme, Theater, Konzerte und Schaufensterdekorationen haben mit Erfolg gemeinsam europäische Anstrengungen herausgearbeitet.

Im Jahre 1956 wurde die „Association Européenne des Enseignants“ (AEDE = Europäischer Erzieherbund) gegründet. Die Schweizersektion ist der AEDE anlässlich des ersten europäischen Lehrerkongresses in Turin im Jahre 1958 beigetreten und wirkt seither aktiv mit.

Unter dem Patronat der AEDE, des Lehrervereins des Kantons Zürich, dem Verband Studierender an der ETH und der Studentenschaft der Universität

Zürich ließen sich Lehrer und Studenten aus der ganzen Schweiz und aus Deutschland, Österreich, Belgien, Luxemburg und Italien über europäische Integrationsprobleme und gemeinsame Zukunftsaufgaben orientieren. Die an die Referate bedeutender Persönlichkeiten anschließenden Diskussionen, unter der hervorragenden Leitung eines emigrierten Osteuropäers, des Rumänen V. Dumitrescu, beleuchteten von verschiedenen Standpunkten aus die Mitverantwortung für einen engen europäischen Zusammenschluß.

Sekundarlehrer Dr. H. Felder, Schweizerkomiteemitglied der AEDE, stellte in

seinem Eröffnungswort ‚Europa‘ als ‚Leitidee‘ über die Verhandlungen des Seminars. Der Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, Regierungsrat Dr. W. König, gab seiner Genugtuung Ausdruck über die europäische Veranstaltung in der Schweiz und bezeichnete sie als notwendig. Das Streben des Kommunismus nach Weltherrschaft dauert unvermindert an. Nur taktische Maßnahmen zur Überbrückung von schwerwiegenden Gegensätzen genügen nicht. Wir müssen von unserer Zielsetzung beseelt sein. Der europäischen Lehrerschaft obliegt die Aufgabe, die Jugend vermehrt über den Kommunismus aufzuklären. Die europäische Einigung findet ihre Sinngebung aber nicht bloß in der Abwehr des Kommunismus, sondern in der Hilfe an die ‚Unterentwickelten Länder‘ und im besseren Verstehenlernen und Näherkommen der einzelnen europäischen Völker. Den Föderalismus der Kantone im Schulwesen schätzen wir als hohes Gut; er kann für einen künftigen näheren Zusammenschluß innerhalb Europas von Bedeutung sein. Das vielgestaltige eidgenössische Erziehungswesen findet in der schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz und in der Schaffung des ‚bureau international de l'éducation‘ in Genf wertvolle Korrelate.

Hierauf überbrachte Dr. A. Alers (Rektor des Athenäums in Brüssel) als Präsident der ‚Association européenne des enseignants‘ Dank und Glückwunsch zur Durchführung der Zürcher Europa-Woche.

Als erster Referent befaßte sich Prof. H. Brugmans, Rektor des Collège d'Europe in Brügge, mit Europas revolutionären Traditionen. Weil Europa das Traditionelle und das Revolutionäre miteinander verbindet, kann es jene Mitte werden, ohne die es keine gute Weiterentwicklung der Freiheiten und der Welt gibt. Europa will die Versöhnung mit jedem System. Der Kommunismus hat uns den politischen Krieg erklärt. Die Grundwerte unseres Lebens stehen auf dem Spiel. Ohne eine geistig-seelische

Wiedergeburt gibt es wohl keine Zukunft für Europa. Die Hebung des Lebensniveaus allein kann kaum einen geschichtsbildenden Impuls auslösen. Historische Größe kann nur dann erreicht werden, wenn das Streben der menschlichen Gesellschaft sich nicht nur auf das materielle Wohl richtet, sondern sich für Menschenwürde und ideelle Ziele verantwortlich fühlt. *Wie der heilige Benedikt in seiner Verwurzelung mit dem Traditionellen eine Evolution herbeiführte, so hat Europa heute in der Synthese von Tradition und Revolution als neue Mitte einen Ausgleich zu schaffen.* Die religiöse Annäherung der Konfessionen bringt eine Vertiefung des religiösen Lebens. Ökumene und Konzil berechtigen zu hoher Hoffnung. Ungelöste Probleme sind stets Infektionsherde. Die europäische Einigung soll ein ‚traditioneller Aufbruch‘ sein, eine Revolution der verantwortlichen Kräfte. Einem absoluten Angriff können wir nur durch eine totale Gegenwehr antworten. Dr. Brugmans schloß sein von echt europäischem Geiste und von Initiative getragenes Referat mit der Forderung, die europäische Einigung müsse die kontinentale Einigung und die nationale Vielfalt, geistige Kontinuität und vielseitige Erneuerung zugleich umfassen.

F.S.

Fortsetzung folgt.

Kinoklub der Kantonsschule Luzern

Bericht über das erste Versuchsjahr

Im Frühjahr 1960 taten sich einige Professoren zusammen, um die Filmerziehung der Kantonsschüler in geordnete Bahnen zu lenken. Der Klub, der dann im folgenden Herbst seine Tätigkeit aufnahm, sah seine Aufgabe darin, durch

Anleitung zu kritischem Sehen das Interesse am guten Film zu wecken und in Diskussionen zur Beurteilung nach christlichen Grundsätzen zu erziehen. Heute können Schüler und Leiter auf ein Jahr voller Erfahrung zurückblicken. Das Programm des ersten Semesters umfaßte Filme, die vor allem in die ‚Grammatik der Filmsprache‘, das heißt in seine technischen Möglichkeiten und Probleme einführten. So wurden im Intervall von je drei Wochen folgende Filme gezeigt: Impero del Sole, Das große Abenteuer, Quo vadis Europa (Stresemann), Le mystère Picasso, Kammeradschaft, Laughter in Paradise, A nous la liberté, Viva Zapata.

Ins Programm des zweiten Halbjahres wurden solche Filme aufgenommen, die sich für ein Filmgespräch mit Jugendlichen eignen, nämlich: The Third Man, La Strada, The Gold Rush, Lili und Jeux interdits. Die Reihe schloß mit einem Kurzyklus ‚Verfilmte Meisterwerke der Literatur‘: Romeo und Julia auf dem Dorfe (Keller), Henry V (Shakespeare) und Death of a Salesman (Miller).

Jeder Film wird mit einem Kurzreferat eingeführt, das den Schülern konkrete Fragen stellt, die zuerst von den Diskussionsleitern besprochen werden, bevor die Filmgespräche mit den Schülergruppen stattfinden.

Das Interesse ist sehr groß: vor allem die Schüler zwischen 16 und 18 zeigen sich am aktivsten, also gerade die Altersgruppe, welche auf den erlaubten Kinobesuch vorbereitet werden soll.

Der Direktor des Kinos Moderne, Herr Max Frikart, hat von allem Anfang an die praktische Durchführung dieser Filmschulung aufs tatkräftigste unterstützt; er selber hat in den Dreißigerjahren, in einer Zeit, da noch kaum jemand an Filmerziehung dachte, schon auf die Notwendigkeit einer Einführung in die siebte Kunst hingewiesen.

Der Klub ist Mitglied der ‚Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film‘, deren praktische Hilfe und Ratschläge

Für die BADEFERIEN AM MITTELMEER und die ROMANTISCHE FAHRT DURCH SÜDDEUTSCHLAND sind nur noch wenige Plätze frei.

Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Verwaltung der Reisekarte KLVS, Aesch am See – Anmeldeschluß: 15. Juli 1961 – Tel. 041/88 64 18

beim Aufbau, bei der Auswahl der Filme und den schwierigen Verhandlungen mit dem ‚Schweiz. Lichtspieltheater-Verband‘ von großem Nutzen waren.

So sind in jeder Beziehung die Voraussetzungen erfüllt, dem ersten Versuchsjahr des Kinoklubs das geplante zweite folgen zu lassen. *R. Kaiser-Stewart*

bereitungsarbeiten, kritische Sichtung und Lenkung der Schüler auf die Wesensmerkmale. Mit zwei Proben aus ‚Sommerleben auf der Wiese‘ und ‚Gotthard, Mittler zwischen Nord und Süd‘ wurde demonstriert, wie das Lichtbild sowohl in Naturkunde wie Heimatkunde gute Dienste leisten kann. Die Tagung fand damit ihren Abschluß. Die geistige Saat wird in seelsorglichen und unterrichtlichen Belangen gute Frucht bringen.

A. K.

Aus Kantonen und Sektionen

UR. (Korr.) *Liturgische Tagung*. In Harmonie und mit echtem Willen zur Zusammenarbeit strömten Geistlichkeit und Lehrerschaft in die Aula des Hagenschulhauses in Altdorf. Die Tagung war auf den Ehrentag des heiligen Erziehers Johann de la Salle, den 15. Mai, angesetzt worden. Den Ehrenvorsitz führte S. Exz. Dr. Johann Vonderach. Im ersten Tagesreferat sprach H. H. Dr. Franz Demmel, Zürich. *Liturgie – Seelsorge – Erziehen* stehen in einem engen Zusammenhang. Die beiden ersten Begriffe Liturgie und Seelsorge treffen sich im Sakrament und dienen darum der ganzen Pfarrfamilie. Die große letzte Zielstufe ist und bleibt die ‚Gloria Dei‘. Wenn nun heute eine liturgische Erneuerung durch die Christenheit pulsiert, so darf man nicht erwarten, daß diese Aufwärtsbewegung in zwei oder vier Jahren abgeschlossen und bereinigt ist. Wie früher die Bewegung der Gegenreformation, die Exerzitienbewegung, eine langsame Umackerung im christlichen Denken bewirkte, so muß auch heute die Bevölkerung in langer Schulungsarbeit hingeführt werden zu den Gnadenquellen, die in den neuen Liturgiebestrebungen eröffnet werden sollen. Unser Volk muß wieder einmal innenwerden, daß Liturgie und Seelsorge keine erstarrten und starren Begriffe sind. In psychologisch feingefühlter Art hat darum die Überleitung von alten eingefleischten Traditionen zu den neuen Bestrebungen zu erfolgen. Berggemeinden mit konservativem Denken werden darum eine längere Epoche der Evolution erheischen als die schnellebige, aufgeschlossene Diasporapfarrei.

Im zweiten Vortrage sprach Dr. Richard Haselbach, Rickenbach-Schwyz, über *Die Wünsche des Organisten an den Klerus*.

Sein Kurzreferat forderte ein harmonisches Teamwork zwischen Pfarrhern, Organisten und Kirchenchor auf der Basis der gegenseitigen Achtung. Dazu die soziale Besserstellung des Organisten, der für seine vielen Präsenzen eine angemessene Honorierung erhalten soll, und als dritte Forderung nannte er die befruchtende und helfende Mitarbeit bei kirchlichen, liturgischen und kirchenmusikalischen Bestrebungen. Nach reichlicher Diskussion wurde die Arbeitstagung mit einem aufmunternden bischöflichen Schlußwort bedacht, wobei der hochwürdigste Bischof darauf hinwies, daß das kommende Konzil auch in der Sphäre Liturgie auf lange Zeit konstruktive Weisungen bringen wird. Vor allem aber geht es in unserer Zeit darum, die Haltung und Ehrfurcht in der Jugend zu erhalten und zu vermehren.

In später Mittagsstunde dislozierte die Konferenz in den sakralen Raum der Martinskirche, wo Seine Exzellenz eine Messe zelebrierte mit einer Homilie, die erneut darauf hinwies, daß wir aus dem Erdenwandel immer wieder das höchste Ziel über den Sternen erreichen wollen. In diesem Sinne muß die liturgische Arbeit zur erhabensten Erziehungsarbeit gestempelt sein.

Die Arbeitstagung am Nachmittag stand im Zeichen eines neuen Unterrichtsmittels. Der Filmstreifen wird immer mehr zum lebendigen Unterrichtsgeschehen eingespannt. Seminarlehrer Josef Feusi, Rickenbach-Schwyz, schilderte in seinem Kurzreferat, wie der Filmstreifen in negativer und positiver Art ins Schulgeschehen eingesetzt werden kann. Wer glaubt, eine Filmstunde sei als Lektion ein willkommener Lückenbüßer, der irrt sich. Die Filmstunde erfordert viele Vor-

bereitungsarbeiten, kritische Sichtung und Lenkung der Schüler auf die Wesensmerkmale. Mit zwei Proben aus ‚Sommerleben auf der Wiese‘ und ‚Gotthard, Mittler zwischen Nord und Süd‘ wurde demonstriert, wie das Lichtbild sowohl in Naturkunde wie Heimatkunde gute Dienste leisten kann. Die Tagung fand damit ihren Abschluß. Die geistige Saat wird in seelsorglichen und unterrichtlichen Belangen gute Frucht bringen.

A. K.

LUZERN. *Pfingsttagung der katholischen Lehrerinnen und Lehrer*. Der Luzerner Kantonalverband des katholischen Lehrervereins und des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz setzt seine Existenzberechtigung nicht nur mit den bedeutenden Pfingsttagungen unter Beweis. Sein Vorstand und die Sektionen in den verschiedenen Ämtern des Kantons Luzern führen auch während des Jahres ihr ideales Werk weiter. Die Pfingsttagungen aber sind sicher die eigentlichen Höhe- und zugleich die geistigen Ausgangspunkte der Jahresarbeit und befruchten diese in hocherfreulicher Weise. Die Tagung vom Montag, 22. Mai 1961, mit dem Gemeinschaftsgottesdienst in der Hofkirche begonnen, schien uns von besonderer Geschlossenheit und Kraft zu sein. Als Zelebrant amtierte H. H. Pfarre Josef Schärli, Vizepräsident des Kantonalverbandes, Gerliswil. Die Schola und die versammelte Gemeinde wechselten im Gemeinschaftsgesang ab. H. H. Seminardirektor Dr. Franz Dilger, Hitzkirch, öffnete die Herzen der Zuhörer für die ständig neue Begegnung mit Gott, der uns nicht nur in den Gottesbeweisen, den Glaubensmotiven und im Zeugnis der Heiligen und unserer Kirche entgegentritt, der auch nicht mehr den Weg über die drei Wanderer, wie bei Abraham, über den brennenden Dornbusch, wie bei Moses, über das Säuseln des Windes, wie bei Elias, nimmt, sondern sich uns in der Schwere des Alltags, im Leide, im Tode nähert. Auf der Pilgerschaft dieser Welt ist der Engpaß der Leidensfähigkeit, der Hingabe an den Willen Gottes und der Nachfolge Christi auch in der Bereitschaft, «sein Kreuz auf sich zu nehmen», der eigentliche Weg zu Gott.

An der Tagung im ‚Union‘ nahmen außerordentlich viele Mitglieder teil. Unter ihnen konnte der Kantonalpräsident, Hans Hägi, Hochdorf, besonders Regierungsrat Dr. Hans Rogger, Frl.